

Humor des Auslandes

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **56 (1930)**

Heft 44

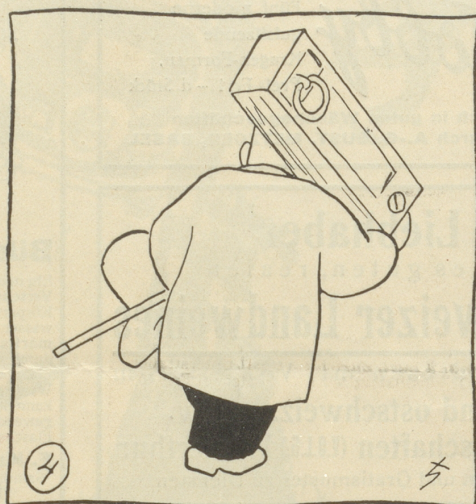
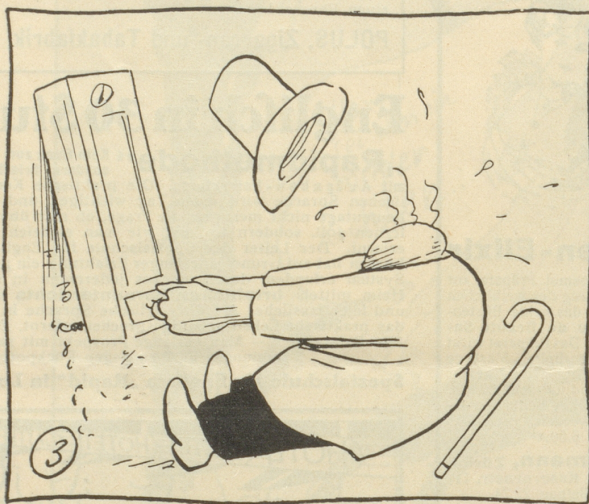
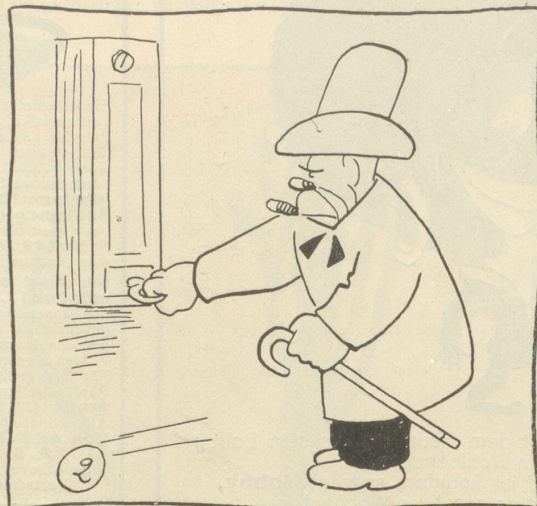
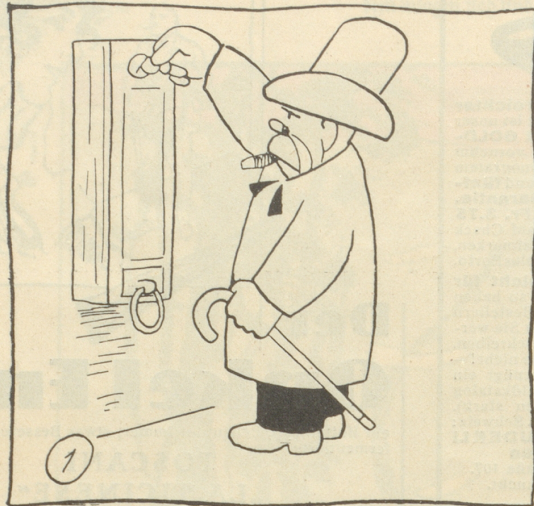
PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Adamson und der Markenautomat.

Ein Aabeliebiger geht in der Nacht nach Hause. Da stolpert sein Fuß. Was liegt denn da? Ein Zimmermann. Offensichtlich nicht mehr nüchtern. Der Aabeliebige hilft, fragt dabei dies und jenes. Auch der Zimmermann will einiges wissen: „Und Du, wer biste denn, biste ooch organisiert?“ „Ich bin Kommunist“ lügt der Aabeliebige. „Det kann ja sin“, meint der Zimmermann, „nur, daß De keen Sozialdemokrat bist, ha'k jemerkt, sonst hättest Du mir nich nach Hause gebracht“.

Als mir ein glaubwürdiger Reisender dies erzählte, wurde ich ganz traurig. Wie schlimm, dachte ich, ist das, wo schon die kommunistische Partei so wenig Anhänger finden kann unter der lohnarbeitenden Bevölkerung, muß nun auch noch die große, schöne, sozialdemokratische Partei ein derart schäbiges und unehrenhaftes Urteil aus dem Munde eines schlichten norddeutschen Zimmermanns vernehmen! —

Zu Fein-Kaller kommt ein Herr und fragt: „Nehmen Sie auch Sachen aus dem Schaufenster?“ — Herr Fein: „Bitte sehr! Selbstverständlich!“ — Sagt der Herr: „Dann nehmen Sie mal die grüne Cravatte raus! Die gefällt mir nicht!“

*

Meier ist etwas schwerhörig. Weshalb er seine Tischnachbarin öfters nicht versteht.

„Hören Sie nicht gut?“ erkundigt sich die Dame teilnahmsvoll.

„Nein, ich leide an einer Verkürzung des Gehörganges.“

„Warum lassen Sie sich den Gehörgang dann nicht verlängern?“

Ratlos steht Brammel vor seiner Haustür. „Donnerwetter, jetzt hab' ich den Schlüssel vergessen! Auch nicht angenehm, in der feuchtkalten Nacht auf der Straße zu stehen! Hoffentlich kommt bald jemand, der auch ins Haus will.“

Fröstelnd wandert Brammel auf und ab, von Zeit zu Zeit einem vorbeifahrenden Passanten sein Leid klagend. Aber niemand kann oder will helfen. — Hallend schlägt die nahe Kirchenuhr vier.

Da kommt ein Arbeiter vorbei, der augenscheinlich auf dem Wege zur Arbeitsstelle ist. — „Das werden wir gleich haben. Ist ja mein Geschäft“

Ein Ruck — die Tür ist offen! Aufatmend meint Brammel, dem Mann einen Fünzfinger in die Hand drückend:

„Prompte Arbeit! Was sind Sie denn von Beruf?“

Sagt der Mann: „Beruf? Nebensache! Die Tür war ja garnicht verschlossen!“

"CAMPARI"
Das feine Aperitif.
Rein in Glaschen oder gespritzt mit Siphon